Teamübungen

Autor(en): **Stäger, Lorenz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zehn kleine Schülerlein...

...die lernten nachts beim Lampenschein.
Eines hat zuviel gelernt, da waren's nur noch neun.

Neun kleine Schülerlein, nur eines davon dachte.
Es lerne mehr für's Leben, da waren's nur noch achte.

Acht kleine Schülerlein, die müssten täglich üben.
Das eine hatte mehr Spass geliebt, da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Schülerlein, eines war ne kleine Hexe.
Es hat den Lehrer ganz verhext, da waren's nur noch sechse.

Sechs kleine Schülerlein, die kamen ins Geschimpfe.
Am Schulhof wurde viel gerauft, da waren's nur noch fünfe.

Fünf kleine Schülerlein, die tranken verbot'nerweise Bier.
Eines trank die Fässer leer, da waren's nur noch vier.

Vier kleine Schülerlein, die standen in der Reihe.
Eines hat die Hosen voll, da waren's nur noch dreie.

Drei kleine Schülerlein, die hörten einen Schrei.
Das eine dachte: «L.M.A.A.», da waren's nur noch zwei.

Zwei kleine Schülerlein, die haschten ganz was Feines.
Das eine dachte: «Hasch mich du!», da war es nur noch eines.

Ein kleines Schülerlein, das wollte nicht mehr streben.
Verliess die Schule viel zu früh, jetzt lernt es durch das Leben.

Rudi Büttner

Teamübungen

LORENZ STÄGER

Meine Geburtstagsfeier war bereits im Gang, als Maximilian auftauchte. Er glich dem Grafen von Monte Christo nach den ersten fünf Jahren Gefängnis. «Alles Gute! Heute gibt's für mich bloss Mineralwasser», erklärte er kategorisch und liess sich auf den erstbesten Stuhl fallen. «Wir hatten gestern den ganzen Tag Teamübungen.» Maximilian war ein frühpensionierter Museumsdirektor, der eine Stellvertretung an einer Mittelschule übernommen hatte.

«Mich als Steuerzahler freut's, wenn ich sehe, dass unsere Lehrer sich auch während der Weiterbildung in die Sielen legen wie Karrengäule», sagte ich. «Und, wie war's?»

«Wie's war? Ich komme da also gestern guten Willens ins Lehrerzimmer. Rektor Affentranger trägt einen Arm in der Schlinge. ‚Was um Himmels willen ist denn mit deinem Arm los, Willi?' fragte ich ihn mitfühlend. ‚Gar nichts', raunt er mir zu und zwinkert mit seinen fetten Äuglein. ‚Ich möchte nur gewissen Übungen aus dem Weg gehen.'»

«Übungen?» fragte ich, während ich ihm einschenkte.

«Ich mach's dir vor», sagte Maximilian und erhob sich. «Wir wollen uns heute ganz als Team fühlen», beginnt der Kursleiter mit einem aufmunternden Lächeln. «Ich bitte Sie aufzustehen, einen Kreis zu bilden und sich die Hände zu geben. Wir öffnen dazu die Fenster, um unsere Lungen zu füllen und dadurch die Vitalität des Teams noch stärker zu spüren. Wir singen dazu Aaa—Ooo—Iii—Aaa. Jetzt ziehen wir alle die rechte Hand gegen den Körper, dann die linke. Sie spüren die Kraft und den Schwung des Teams. Wir heben das linke Bein: Niemand fällt, denn das Team stützt. «Maximilian hielt inne und schüttelte entrüstet den Kopf. «In diesem Ton eine geschlagene Stunde lang! Du kannst dir vorstellen, mit welcher Begeisterung ich, dem guten alten Tarzan gleich, Aaa-Ooo-Iii-Aaa machte und dazu mein Bein hob wie ein Bernhardiner am Laternenpfahl. Und der Willi, den Arm in der Schlinge demonstrativ auf dem Bauch, hockte in seiner Ecke und grinste über alle vier Backen.»

«Und das hat dich so geschafft?»

«Eigentlich waren es eher die nachmittäglichen Teamübungen», gestand Maximilian. «Unsere Aufgabe war es, das Gehörte in die Praxis umzusetzen. Unserer vier hatten sich dafür ins Hinterstübchen des Ochsen abgesetzt. Der Rektor war auch dabei, bestellte die erste Flasche und übernahm gleich die Führung. «Wir kommen jetzt zur ersten Team-Übung», sagte er feierlich. «Darf ich die Herren bitten, sich im Kreis aufzustellen und das Glas in die rechte Hand zu nehmen! Wir alle trinken einen Schluck und spüren dabei, wie es sich im Team leichter säuft. Wir machen dazu Ah...! und Oh...! Wir nehmen das Glas in die Linke und verspüren das gleiche. Wir heben das rechte Bein und trinken wieder einen Schluck. Sollte im Laufe des langen Arbeitstages jemand das Gefühl haben, der Boden beginne unter seinen Füssen zu schwanken, dann sage ich bloss: keine Bange, das Team stützt! Und nun werden wir, im Team selbstverständlich, jassen. Alle Kreditkarten werden akzeptiert. Und immer zur vollen Stunde gibt es ein Stiefelchen Team-Schnaps, früher auch Drei-Männer-Schnaps genannt. Einer, der so stark ist, dass zwei Männer den dritten halten müssen, weil es ihn derart schüttelt. « Maximilian grinste. «Sag mal, gibt's irgendwo in deinem Haus ein Alka-Seltzer?»